moy, mais aussy p*our* mes Oncles & Cousins, & frere, entre lesquels particuliere*ment* le Prince Louys & Frideric, com*me* servit*eur*s actuels de Swede avoyent besoing de reconciliation, & cela s'estend sur nos Cons*eilleur*s & serviteurs, & tous les Estats de n*ost*re pays. Que si la tetrarche de Cöhten, auroit esté perdue ou donnée en gage, com*me* il y en avoit grande apparence, cela auroit beaucoup coustè de peine & d'argent a rachepter" (402r). (Christians Bruder F. Friedrich von Anhalt-Harzgerode [FG 62] kommandierte 1634–35 ein schwed. Regiment unter Johan Banér [s. Anm. 3].) Am 1. 9. 1635 hielt Christian die ksl. Bescheinigung über seine „acceptation des Friedens" „in omnibus punctis, capitulis, et clausulis" (a. a. O., 423rf.) in Händen, am 16. 9. den ksl. „Lehenbrief in optima formâ, & non vulgarj, benebens der Lehenträgerey-concession (dem Elltisten in der familiâ allezeitt)" (434v) und am 23. 9. das begehrte ksl. Vermittlungsschreiben an Kursachsen (444r). Vgl. auch 457r u. *Beckmann* IV, 521 u. V, 364; *Lentz*, 718.

390504A

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 390504. — F. Ludwig beharrt darauf, daß seine Kritik im Zusammenhang der Lastenverteilung bei der jüngsten Einquartierung zweier schwedischer Regimenter (unter den Obristen Gaspard Corneille de Mortaigne dit de Pottelles [FG 419. 1644] und Friedrich v. Baur [FG 237]) richtig und notwendig war und von ihm keinesfalls in beleidigender oder schmähender Absicht geäußert wurde. Er verbittet sich, künftig mit derartigen übereilten Schreiben F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) behelligt zu werden. Es stehe F. Christian frei, der ergangenen Einladung zu einem persönlichen Gespräch vor Ludwigs Abreise zu folgen; F. Ludwig sei dies nach wie vor angenehm.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 30, Bl. 178rv, 178v leer; eigenh. Konzept, eingelegt zw. Bl. 177rv u. 179rv (=390504).

A *Fehlt.*

Was bey jüngster Schwedischen einquartierung auff die zumessung die[a] man mir gethan[1] hatt müssen geantwortett werden dessen erinnere ich mich guttermassen, trage es keine schew, kan es auch leichtlich auff erkantnus gutter[b] unpassionierter freundte stellen[,] ob darinnen El ehre, das ohnrecht geschehen und[c] noch angetastet worden und[d] ob nicht meine notturft eine solche antwort erfodert. Derhalben ich mich eines solchen[e] anzuglichen hitzigen schreibens von El. viell weiniger diesmals versehen können, mitt bitte sich besser zu begreiffen, und ihr oder mir deswegen keine vergebliche unruhe zu machen, oder sachen ihm[f] einzubilden, darauff nie gedacht worden. und[g] mich mitt dergleichen anzuglichen schreiben hinfort zuverschonen, Jch[h] versichern El. hiermitt das sie es mitt mir[i] so gut nicht meinen können, ich[j] habe es gemeinett und meinen es noch gutt mitt ihr. Stehett also dahin ob EL. nach[k] ihrer gelegenheitt für meinem abreisen dies sprechen wollen,[2] so mir allezeitt soll lieb und angenehm sein, und werden sie dergleichen als ihr etwa eingebildet verenderung bey mir nicht finden.

4. May 1639